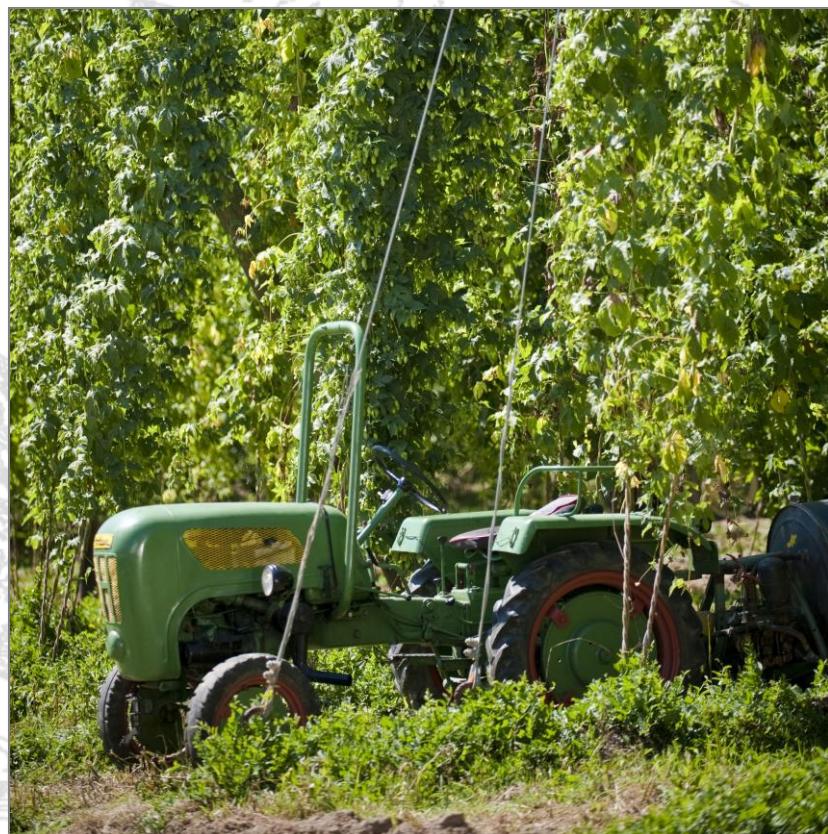




LANDKREIS FREISING



FAZIT INTEGRIERTES KLIMASCHUTZKONZEPT LANDKREIS FREISING



Förderinformation:

Die Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Freising wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Zukunft
Umwelt
Gesellschaft

Förderkennzeichen:

67K20483

Bewilligungszeitraum Erstvorhaben Klimaschutzmanagement

01.08.2023 – 31.07.2025

Erstellungszeitraum Klimaschutzkonzept:

01.08.2023 – 31.01.2025

Konzepterstellung durch:

Daniel Siflinger, Klimaschutzmanager des Landkreises Freising

In Zusammenarbeit mit:

Landratsamt Freising

Moritz Strey, Klima- und Energiemanager
Ivan Mikan, Klima- und Energiemanager

Ark Climate GmbH

Ruth Bosse
Dr. Michael Fröhlich

KlimaKom gemeinnützige eG

Dr. Götz Braun

Beauftragt durch den Landkreis Freising vertreten durch den Landrat Helmut Petz

Landratsamt Freising
Landshuter Str. 31
85356 Freising

Beschluss zur Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes durch den Kreistag des Landkreises Freising in der Kreistagssitzung vom 12.12.2024

Fazit Klimaschutzkonzept Landkreis Freising

ENERGIEWENDE-BESCHLUSS DES LANDKREISES FREISING

„Der Landkreis Freising erkennt die Notwendigkeit der Energiewende im Landkreis und setzt es sich zum Ziel, dass bis 2035 der gesamte Landkreis mit erneuerbaren Energien versorgt wird. Der Landkreis Freising wird dieses Ziel unterstützen und seine Bürger und Bürgerinnen motivieren, sich diesem Ziel anzuschließen.



Dieses Ziel soll erreicht werden durch:

- Reduzierung des Energieverbrauchs
- Effiziente Energieerzeugung und –nutzung
- Einsatz Erneuerbarer Energien insbesondere unter nahhaltiger Nutzung heimischer Ressourcen.

Der Landkreis Freising fordert die Kommunen des Landkreises auf, sich diesem Ziel anzuschließen und im Rahmen ihres Handlungsspielraums zur Erreichung dieses Ziels beizutragen.

Der Landkreis erstattet jährlich Bericht über die in seinem Bereich durchgeführten Maßnahmen und die erzielten Erfolge.

Durch die Energiewende sollen unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten und die regionale Wirtschaftskraft sowie die Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger gesichert werden.“

FAZIT ENERGIE- UND TREIBHAUSGASBILANZIERUNG

Die Energie- und Treibhausgasbilanz bildet die Grundlage für die weiteren Berechnungen dieses Klimaschutzkonzepts. Als Bilanzjahr wurde 2022 gewählt. In die Berechnungen flossen sämtliche Endenergieverbräuche und Treibhausgasemissionen ein, die innerhalb der Landkreisgrenzen angefallen sind. Dazu zählen sowohl der Energieverbrauch und die Emissionen der Landkreiskommunen als auch die Emissionen des Autobahn- und Schienenverkehrs. Darüber hinaus wurden die Verbräuche und Emissionen auf dem Flughafenareal sowie die Emissionen aus der Start- und Landephase des Flugverkehrs am Münchener Flughafen anteilig berücksichtigt.

ENERGIEBILANZIERUNG

Im Bilanzjahr 2022 verzeichnete der Landkreis Freising einen Endenergieverbrauch von 4.815.367 MWh. Die Aufteilung des Energieverbrauchs gestaltet sich wie folgt:

Strom	1.034.845 MWh
Wärme	1.982.707 MWh
Verkehr (ohne Flugverkehr)	1.462.402 MWh
Flugverkehr	426.556 MWh

Die Wärmeversorgung macht mit 41,2% den größten Anteil am Gesamtenergieverbrauch des Landkreises Freising aus. Der Verkehrssektor folgt mit einem Anteil von 38,5%, wobei hierzu der Flugverkehr des Münchener Flughafens 8,7% beiträgt. Der Stromsektor weist mit 21,1% den geringsten Anteil am Gesamtverbrauch auf.

Insgesamt weist der Landkreis einen leicht niedrigeren Energieverbrauch pro Einwohner im Vergleich zum Bundesdurchschnitt auf (-6,7%). Dies ist hauptsächlich auf die geringe Dichte an energieintensiven Unternehmen zurückzuführen, sodass insbesondere die Haushalte sowie die Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD) und Industrie um 33,0% bzw. 42,2% deutlich unter dem deutschen Durchschnitt liegen. Im Gegensatz dazu verzeichnet der Verkehrssektor einen um 24,1% höheren Energieverbrauch als der Bundesdurchschnitt. Dies lässt sich zu großen Teilen auf den Flugverkehr des Münchener Flughafens zurückführen, der eine Besonderheit des Landkreises darstellt. Wird der Energieverbrauch des Flugverkehrs herausgerechnet, liegt der Verkehrssektor unter dem Bundesdurchschnitt (-3,9%). Hierbei ist zu beachten, dass nicht der Flugverkehr, sondern der PKW-Verkehr den größten Anteil am Energieverbrauch im Verkehrssektor aufweist, was auf den weiterhin hohen Anteil an Fahrzeugen mit fossilen Verbrennungsmotoren zurückzuführen ist.

Ein ähnliches Bild ergibt sich im Wärmesektor. Fossile Heizsysteme tragen mit 71,5% nach wie vor den größten Anteil an der Wärmeversorgung, was auf einen erheblichen Handlungsbedarf im Landkreis hinweist. Die klimafreundliche Wärmeversorgung basiert in großen Teilen auf den Einsatz von Biomasse.

Im Stromsektor konnte die größte Deckung mit erneuerbaren Energien erzielt werden. Diese waren für eine Stromerzeugung von 579.477 MWh verantwortlich, wobei insbesondere Photovoltaik-, Wasserkraft- und Biomasseanlagen den größten Anteil beisteuerten. So konnten diese Anlagen für das Bilanzjahr 2022 den Stromverbrauch des Landkreises zu 56,0% bilanziell decken. Werden nur die Stromverbräuche, die direkt dem Landkreis zugewiesen werden können, betrachtet, lässt sich sogar eine Deckung von 71,5% erreichen. Ein positives Signal für den Erfolg der Energiewende stellt der starke Zubau von Photovoltaikanlagen in den vergangenen Jahren dar.

Für die Stromproduktion im Landkreis Freising ist zudem hervorzuheben, dass das Steinkohlekraftwerk Zolling im Bilanzjahr 2022 mit 1.618.202 MWh für 70,4% der produzierten Stromerzeugung verantwortlich war. Da dieses jedoch in den kommenden Jahren eine Stilllegung des Kohlekraftwerks vorgesehen ist, muss sich die Energieerzeugungslandschaft im Landkreis entsprechend anpassen. Dies bedeutet, dass der Landkreis verstärkt auf den Zubau erneuerbarer Energien angewiesen ist, um die Stromversorgung weiterhin sicherzustellen.

TREIBHAUSGASBILANZIERUNG

Im Landkreis Freising wurden für das Bilanzjahr 2022 insgesamt 1.495.962 t CO₂ ausgestoßen. Nach Sektoren betrachtet, teilen sich die THG-Emissionen folgend auf:

Strom	491.610 t CO ₂
Wärme	440.169 t CO ₂
Verkehr (ohne Flugverkehr)	472.227 t CO ₂
Flugverkehr	137.214 t CO ₂

Der größte Anteil an den Treibhausgasemissionen im Landkreis Freising entfällt auf den Verkehrssektor, der mit 39,5% zu Buche schlägt, wobei allein 8,9% des Emissionsausstoßes dem Flugverkehr zugeschrieben werden. Der Stromsektor folgt mit 31,9% und liegt damit leicht über der WärmeverSORGUNG, die 28,6% der Emissionen ausmacht. Diese Anteilsverteilung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Einerseits trägt der vergleichsweise hohe Anteil an Fernwärme und erneuerbaren Energien zur relativen Reduzierung des Energieverbrauchs im Wärmesektor bei. Andererseits führt die Berechnung der Treibhausgasemissionen aus dem Stromverbrauch mit dem Bundesstrommix zu einer höheren Emissionszahl, da dieser mit 745 g CO₂/kWh einen vergleichsweise hohen Emissionsfaktor aufweist.

Der Einfluss des Flugverkehrs auf die Treibhausgasemissionen im Landkreis wird auch deutlich, wenn die durchschnittlichen Emissionen pro Einwohner im Vergleich zum Bundesdurchschnitt betrachtet werden. Erfolgt die Einbeziehung der Emissionen aus dem Flugverkehr, liegt der Pro-Kopf-Ausstoß im Landkreis mit 8,1 t CO₂/EW um 2,3% über dem Bundesdurchschnitt. Wird jedoch der Flugverkehr aus der Berechnung herausgenommen, sinkt der Pro-Kopf-Ausstoß auf 7,4 t CO₂/EW und unterschreitet damit den Wert des Bundesdurchschnitts um 7,1%. Neben dem Flugverkehr trägt insbesondere der hohe Anteil des motorisierten Individualverkehrs mit fossilen Verbrennungsmotoren signifikant zu den Treibhausgasemissionen bei.

Ein weiterer bedeutender Emittent sind die Moore im Landkreis Freising, die in der Vergangenheit durch Nutzungsänderungen in großem Umfang trockengelegt wurden. Diese tragen mit 194.909 t CO₂ zu höheren Treibhausgasemissionen bei, als der Anteil des Flugverkehrs, der dem Landkreis Freising zugewiesen werden kann und zeigt dabei auf, welche Bedeutung Moore für den Klimaschutz einnehmen.

FAZIT POTENZIALANALYSE

Um die Energiewende erfolgreich umzusetzen, wird für den Landkreis Freising vorrangig von einer Elektrifizierung des Wärme- und Verkehrssektors ausgegangen, einem Konzept, das als Sektorkopplung bezeichnet wird. Für einen nachhaltigen und klimafreundlichen Effekt ist einerseits die Transformation von fossilen Heizungssystemen und Fahrzeugantrieben und andererseits der großdimensionierte Ausbau der erneuerbaren Energien notwendig. Daher liegt der Fokus der Potenzialanalyse auf der Stärkung beider Faktoren.

Das größte Potenzial für die Energiewende wird dem Zubau von Photovoltaik- und Windkraftanlagen zugeschrieben, wobei im Landkreis Freising insbesondere der Photovoltaik die führende Rolle zugesprochen wird. Obwohl bereits ein bedeutender Ausbau von PV-Dachflächenanlagen auf Wohnhäusern im Landkreis Freising stattgefunden hat, bleibt ein großes ungenutztes Potenzial von 93,0% bestehen. Wird ein langfristig vertretbarer Anteil des verfügbaren Potenzials von 50% angenommen, ergibt sich ein Potenzial für PV-Dachflächenanlagen von 1.063 MWp, welche einen jährlichen Stromertrag von 1.085.162 MWh ermöglichen könnten. Durch die Nutzung dieses Potenzials könnten allein die Dachflächenanlagen im Landkreis den aktuellen Stromverbrauch bilanziell decken. Insbesondere große Dachflächen auf Gebäuden von GHD- und Industrieunternehmen weisen ein enormes ungenutztes Potenzial auf.

Obwohl der Ausbau der Windenergie im Landkreis Freising durch den Flughafen München und andere Faktoren vergleichsweise eingeschränkt ist, wird der Zubau von Windkraftanlagen als wichtiger Beitrag zur erneuerbaren Stromerzeugung angesehen. Der Landkreis verfügt über ein ausreichend großes Potenzial, um einen relevanten Anteil an der Energiewende beitragen zu können. Gleches gilt auch für den Zubau von PV-Freiflächenanlagen, die unter Berücksichtigung von Sichtabständen, Belangen des Naturschutzes und weiteren Faktoren ein mehr als ausreichendes Flächenpotenzial verfügen.

Wasserkraft und Biomasse haben historisch einen großen Einfluss auf die klimafreundliche Stromproduktion im Landkreis Freising und soll auch weiterhin einen Anteil an der Energieversorgung beitragen. Jedoch wird beiden Technologien lediglich durch Effizienzsteigerungen ein geringfügiges zusätzliches Potenzial zugesprochen. Es wird davon ausgegangen, dass sowohl Wasserkraft als auch Biomasse auf einem gleichbleibenden Niveau bleiben werden.

Für die Reduzierung im Wärmesektor spielt neben Energieeinsparungen durch Sanierungsmaßnahmen insbesondere der Wechsel von fossilen auf klimafreundliche Heizungsanlagen, wie etwa Wärmepumpen, eine zentrale Rolle. Im Verkehrssektor wird der Wechsel von Fahrzeugen mit Diesel- und Benzinbetrieb auf Elektrofahrzeuge als das größte Potenzial für eine erfolgreiche Energiewende angesehen. Beide Sektoren sind auf ein entsprechend steigendes Wachstum an Strom aus erneuerbaren Energien angewiesen.

Aufgrund des aktuell nicht abschätzbaren Potenzials und der zusätzlich benötigten erneuerbaren Energien zur Herstellung, wurde die Produktion und der Einsatz von Wasserstoff, E-Fuels oder klimafreundlichen Kerosin-Ersatztreibstoffen nicht berücksichtigt. Dasselbe gilt für den Einsatz von Wasserstoff als Substitution von Erdgas in industriellen Prozessen.

FAZIT TREND- UND KLIMASCHUTZSzenario

Weitere wichtige Bestandteile des Klimaschutzkonzeptes stellen das Trend- und Klimaschutzszenario dar. Während das Trendszenario eine mögliche Entwicklung ohne zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen darstellt, zeigt das Klimaschutzszenario einen möglichen Handlungsweg, wie der Landkreis sein Ziel bis 2035 erfolgreich erreichen kann. Der Erfolg der Energiewende hängt sowohl vom Ausbau der erneuerbaren Energien und der Transformation zu klimafreundlichen Technologien als auch von Energieeinsparungen ab, die etwa durch Effizienzsteigerungen und verbessertes Verbraucherverhalten erzielt werden können.

Im Trendszenario werden zwar relevante Energieeinsparungen im Vergleich zum Bilanzjahr 2022 prognostiziert, jedoch sind diese noch deutlich zu gering, um das Klimaschutzziel des Landkreises zu erreichen. Das Klimaschutzszenario zeigt hingegen, wie diese Lücke geschlossen werden kann.

Tabelle 1: Energieverbrauch 2022 und 2035 im Trend- und Klimaschutzszenario, ohne Sektorkopplung
[EIGENE BERECHNUNG]

Einsatzbereich	Energieverbrauch in MWh		
	Bilanzjahr 2022	Trendszenario 2035	Klimaschutzszenario 2035
Strom (klassisch)	856.248	976.151	791.790
Wärme	2.364.470	1.800.928	1.517.786
Verkehr (Einflussbereich)	976.847	816.475	376.681
Gesamt	3.897.544	3.593.544	2.752.294

Nach Einsatzbereich betrachtet zeigen sowohl das Klimaschutz- als auch das Trendszenario signifikante Reduzierungen des Energieverbrauchs im Wärme- und Verkehrssektor. Diese Reduktionen sind zum Teil auf Energieeinsparungsmaßnahmen zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der Sektorkopplung wird jedoch deutlich, dass die größten Einsparungen in erster Linie durch den Transformationsprozess von Technologien, die auf fossilen Brenn- und Treibstoffen basieren, hin zu effizienteren und strombetriebenen Technologien erzielt werden.

Tabelle 2: Energieverbrauch 2022 und 2035 im Trend- und Klimaschutzszenario, mit Sektorkopplung
[EIGENE BERECHNUNG]

Einsatzbereich	Energieverbrauch in MWh		
	Bilanzjahr 2022	Trendszenario 2035	Klimaschutzszenario 2035
Strom (Gesamt)	1.033.153	1.605.856	2.074.204
Wärme	1.982.728	1.400.008	565.595
Verkehr (Einflussbereich)	881.684	363.629	53.062
Gesamt	3.897.544	3.593.544	2.752.294

Im Trendszenario zeigt sich im Vergleich zum Bilanzjahr 2022 eine Steigerung des Strombedarfs um etwa das Eineinhalbfache, während sich im Klimaschutzszenario der Strombedarf verdoppelt. Dabei nimmt der Einfluss fossiler Energieträger zunehmend ab, was zu signifikanten Energieeinsparungen führt. Da für die zukünftige Energiewirtschaft des Landkreises Freising eine zunehmende Elektrifizierung prognostiziert wird, ist es für zukünftige Analysen wichtig zu berücksichtigen, dass zwischen dem klassischen Stromverbrauch, der beispielsweise für Beleuchtung oder den Betrieb technischer Geräte verwendet wird, und dem Strombedarf für die Versorgung von Wärmepumpen oder Elektrofahrzeugen unterschieden werden muss.

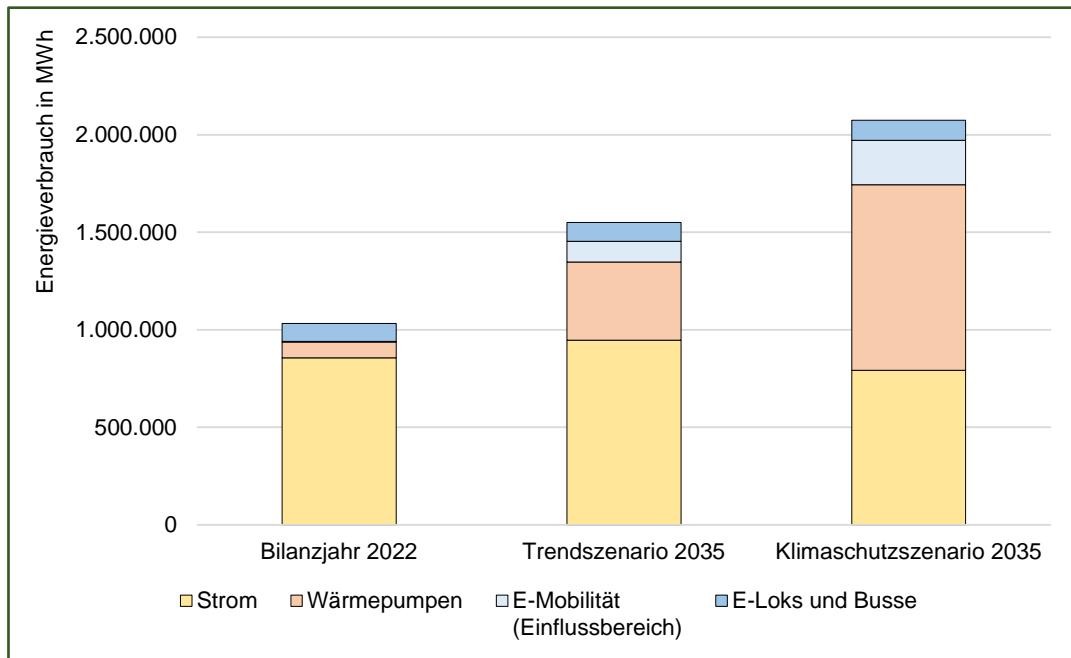


Abbildung 1: Stromverbrauch 2022 und 2035 im Trend- und Klimaschutzszenario nach Einsatzbereich
[EIGENE DARSTELLUNG]

Im Trendszenario wird im Vergleich zum nachfolgend beschriebenen Klimaschutzszenario ein langsamerer Ausbau von Windkraftanlagen und Photovoltaik angenommen. Dennoch wird davon ausgegangen, dass auch ohne verstärkte Klimaschutzbemühungen ein moderates Wachstum stattfinden wird, bedingt durch die bereits vorhandene gute Wirtschaftlichkeit der erneuerbaren Energien. Diese Annahmen stützen sich dabei ebenfalls auf die aktuellen Planungen der Landkreiskommunen.

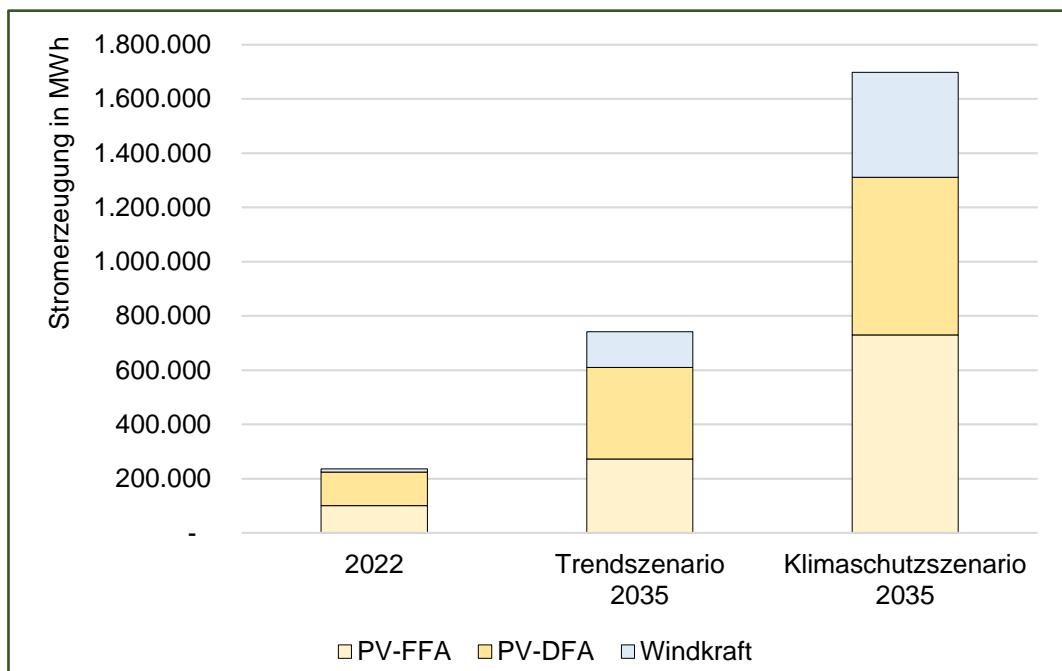


Abbildung 2: Stromerzeugung aus PV- und Windkraft 2022 und 2035 im Trend- und Klimaschutzszenario
[EIGENE DARSTELLUNG]

Insbesondere bei den PV-Dach- und Freiflächenanlagen wird, auch ohne zusätzliche Anstrengungen, ein signifikantes Wachstum erwartet. Trotz der Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Klimaschutzkonzepts nur zwei größere Windkraftanlagen im Landkreis installiert wurden, wird im Trendszenario ebenfalls ein relevanter Zubau prognostiziert.

Werden alle erneuerbaren Energiequellen mit dem jeweiligen Energieverbrauch verglichen, zeigen sich zwischen dem Trend- und Klimaschutzszenario unterschiedliche Entwicklungen. Für das Trendszenario wird prognostiziert, dass erneuerbare Energien in den Jahren 2035 und 2045 eine Stromproduktion von 1.177.291 MWh bzw. 1.653.303 MWh erreichen und damit eine Deckung von 73,3% bzw. 74,6% des Stromverbrauchs ermöglichen.

Der größte Anteil an der Stromversorgung aus erneuerbaren Energien wird im Trendszenario durch Photovoltaikanlagen mit einem prognostizierten Anteil von 55,7% erwartet. Während die Windkraft im Bilanzjahr 2022 mit 11,1 MWh nur 1,9% zur erneuerbaren Stromproduktion beigetragen hat, wird für das Trendszenario bis 2035 eine Stromproduktion von 453.604 MWh erwartet. Den größten Beitrag zur klimafreundlichen Stromproduktion werden die PV-Dachflächenanlagen leisten, mit einer Stromproduktion von 337.510 MWh im Jahr 2035 und 621.170 MWh im Jahr 2045.

Für das Klimaschutzszenario wird prognostiziert, dass die erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen 2035 – im Zieljahr der Energiewende – 2.699.233 MWh Strom produzieren werden, wobei bereits im Jahr 2030 mit einer Erzeugung in Höhe von 1.571.406 MWh gerechnet wird, die eine Deckung des Strombedarfs zu 96,2% bedeuten würde. Auch in diesem Szenario wird die Photovoltaik die zentrale Säule der klimafreundlichen Stromversorgung bilden, wobei die PV-Freiflächenanlagen im Jahr 2035 mit 729.650 MWh den größten Anteil haben werden.

Tabelle 3: Deckung des Energiebedarfs mit erneuerbaren Energien 2022 und 2035 im Trend- und Klimaschutzszenario

[EIGENE BERECHNUNG]

	Bilanzjahr 2022	Trendszenario 2035	Klimaschutzszenario 2035
Energieverbrauch	3.897.544 MWh	3.593.554 MWh	2.752.294 MWh
Erneuerbare Energien	1.237.054 MWh	1.689.322 MWh	2.639.798 MWh
Deckungsgrad in %	31,7%	47,0%	98,1%

Werden die restlichen klimafreundlichen Energiequellen mitberücksichtigt, zeigt sich für beide Szenarien weiterhin ein unterschiedliches Bild. Während im Klimaschutzszenario eine nahezu vollständige klimafreundliche Energieversorgung erzielt wird, kann der Energieverbrauch im Trendszenario bis 2035 nur zu weniger als der Hälfte über erneuerbare Energiequellen gedeckt werden. Darüberhinausgehend wird im Trendszenario bis 2045 ein Energieverbrauch in Höhe von 3.218.499 MWh angenommen, dem eine Erzeugung aus erneuerbaren Energien von 2.111.504 MWh gegenübersteht, was lediglich 65,6% des Gesamtbedarfs abdecken würde.

Zusammenfassend zeigt sich, um sein Energiewendeziel für 2035 erreichen zu können, ist für den Landkreis Freising ein deutlich höheres Engagement für den Landkreis notwendig, was durch die erheblichen Differenzen zwischen dem Trendszenario und dem Klimaschutzszenario klar erkennbar ist.

AUSBLICK

Das Klimaschutzziel des Landkreises Freising – eine Vollversorgung mit erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2035 – ist mit erheblichem Aufwand verbunden, jedoch erreichbar. Bereits heute kann der Landkreis einen Großteil seines Strombedarfs mit erneuerbaren Energien decken. Jedoch bestehen für die Wärmeversorgung und insbesondere für den Verkehrssektor noch große Aufgaben, um das Ziel der vollständigen Energiewende zu erreichen.

Im Verkehrssektor sind auch ohne die Einbeziehung des Flugverkehrs sowie der Verbräuche von Autobahnen und Bundesstraßen erhebliche Fortschritte notwendig. Dies liegt vor allem am weiterhin hohen Anteil von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren und dem noch vergleichsweise geringen Anteil an klimafreundlichen Technologien wie Elektrofahrzeugen. Das für 2035 geplante Verbot der Neuzulassung von Fahrzeugen mit fossilen Verbrennungsmotoren wird eine Schlüsselrolle für die Transformation des Verkehrssektors hin zu einer klimafreundlicheren Mobilität spielen. Für den Wärmesektor zeigt sich eine ähnliche Herausforderung. Ein großer Teil des Energieverbrauchs stammt weiterhin aus fossilen Brennstoffen, und eine unzureichende Sanierungsquote bremst den Fortschritt.

Das Trendszenario zeigt jedoch klar, dass der Landkreis Freising mit der berechneten Geschwindigkeit der Erneuerbaren-Energien-Entwicklung weder im Jahr 2035 noch bis 2045 die vollständige Energiewende erreichen wird. Um das Klimaschutzziel 2035 zu erreichen, sind im Landkreis Freising erhebliche Steigerungen notwendig. Die folgenden Ziele sind deshalb von zentraler Bedeutung und unterordnen sich dem übergeordneten Ziel der vollständigen Energiewende:

- Effizienzsteigerungen in allen Sektoren
- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (MIV)
- Anstieg der Zahl der Gebäudesanierungen
- vollständige Elektrifizierung des Wärme- und Verkehrssektors
- deutliche Zunahme der Ausbaugeschwindigkeit erneuerbarer Energien

Die geringe Nachfrage nach Elektrofahrzeugen und Wärmepumpen im Jahr 2024 zeigt bislang einen noch niedrigeren Zuwachs, als im Trendszenario prognostiziert. Es ist zu beobachten, inwieweit das geplante Ende der Zulassung von Verbrennungsmotoren sowie die Auswirkungen der geänderten Regelungen des Gebäudeenergiegesetzes Einfluss auf die zukünftigen Entwicklungen haben werden.

Positiv hervorzuheben ist, dass in den letzten Jahren beim Zubau von PV-Dachflächenanlagen signifikante Fortschritte erzielt wurden. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Klimaschutzkonzepts befinden sich zudem viele Windkraft- und PV-Freiflächenanlagen in der Planungs- und Genehmigungsphase. Dies lässt auf einen bedeutenden weiteren Ausbau erneuerbarer Energien im Landkreis schließen, was ein entscheidender Schritt in Richtung Treibhausgasneutralität darstellt. Besonders hervorzuheben sind die Jahre 2023 und 2024, welche für Rekordzuwächse bei den Photovoltaikanlagen im Landkreis sorgen konnten.

Ein großes Zwischenziel auf dem Weg zur Erreichung des Klimaschutzszenarios ist die 100%-Deckung des Stromverbrauchs im Landkreis Freising durch erneuerbare Energien. Angesichts der jüngsten Entwicklungen und der geplanten Projekte erscheint dieses Ziel als realistisch. Das übergeordnete Ziel bleibt jedoch die vollständige Umstellung des Landkreises auf erneuerbare Energien bis 2035, was die Elektrifizierung des Wärme- und Verkehrssektors und einen deutlich beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien erforderlich macht.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landratsamt Freising
Landshuter Straße 31
85356 Freising

Tel.: 08161/600-0
www.kreis-freising.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Daniel Siflinger
Klimaschutzmanager Landkreis Freising

Bildnachweise:

Landratsamt Freising

Marco Einfeldt
Birgit Gleixner
Rainer Lehmann
Anton Mirwald

Ausgabe:

September 25



LANDKREIS
FREISING

